



Die Geschäftsstelle des VSGOG zieht nach Wil

Nach drei verschiedenen Stationen in der Stadt St.Gallen zieht die Geschäftsstelle nun nach Wil. Mit dem Umzug ist auch ein Wechsel in der Leitung der Geschäftsstelle verbunden. Rita Dätwyler verabschiedet sich nach über 6 Jahren als Geschäftsführerin. Zum Nachfolger wurde Philipp Haag, Ratsschreiber der Ortsgemeinde Wil gewählt.

Von West nach Ost

Bei der Neubesetzung der Stelle als Ratsschreiber/in der Ortsgemeinde Straubenzell (im Westen der Stadt St.Gallen) auf Januar 2011 wurde auch die Geschäftsführung des VSGOG ins Stellenprofil integriert. So konnte nach einer längeren Vakanz eine für beide Seiten optimale Lösung gefunden werden. Mit einem Gesamtpensum von 50 Stellenprozenten war die Ortsgemeinde und die Geschäftsstelle nun jeden Morgen erreichbar. Per Anfang 2015 wurde die Ortsgemeinde Straubenzell in die Ortsbürgergemeinde St.Gallen inkorporiert. Deshalb zog die Geschäftsstelle des VSGOG zusammen mit der Stelleninhaberin ins Naturmuseum St.Gallen, welches eng mit der Ortsbürgergemeinde verbunden ist. Als das Naturmuseum im letzten Herbst seinen Neubau ganz im Osten der Stadt St.Gallen eröffnete, erhielt auch die Geschäftsstelle des VSGOG ein neues Domizil.

Stabsübergabe an die Ortsgemeinde Wil

Nach über 6 Jahren als Geschäftsführerin verlässt Rita Dätwyler den VSGOG, um eine neue Herausforderung bei der Fachhochschule St.Gallen anzunehmen. Die Nachfolge übernimmt der neu gewählte Ratsschreiber der Ortsgemeinde Wil, Philipp Haag. Damit zieht die Geschäftsstelle wieder Richtung Westen, aus der Kantonshauptstadt in die Äbtstadt Wil.

Neue Adresse der Geschäftsstelle ab 1. September 2017:

Verband St.Galler Ortsgemeinden
Bergtalweg 3
9500 Wil
Mail: kontakt@ortsgemeinden-sg.ch
Telefon: 071 914 45 63

Die Geschäftsstelle ist jeweils von 08:00 bis 12:00 Uhr und von 13:30 bis 17:30 Uhr erreichbar.

Philipp Haag, neuer Geschäftsführer



Seit Anfang Juli 2017 leite ich die Kanzlei der Ortsgemeinde Wil. Ich bin ein 47-jähriger Quereinsteiger. Die vergangenen 20 Jahre war ich im (Lokal-)Journalismus tätig. Mehr als ein Jahrzehnt bei der Thurgauer Zeitung. Die vergangenen vier Jahre verbrachte ich bei der zum Tagblatt-Verbund gehörenden Wiler Zeitung, bei der ich die Stadt Wil betreute. Den Entschluss, bei der Ortsgemeinde Wil die

Stelle als Ratsschreiber zu übernehmen, fasste ich, um für eine Institution zu arbeiten, die einen wertvollen Beitrag an das Gedeihen der Stadt Wil leistet, sei dies in finanzieller, kultureller, ökologischer oder gesellschaftlicher Hinsicht. Ich freue mich, auch für den Verband der St. Galler Ortsgemeinden tätig sein und im September 2017 die Nachfolge von Rita Dätwyler als Geschäftsführer des VSGOG antreten zu können. Auch der Ortsbürgerrat Wil ist erfreut, die Geschäftsstelle in der Äbtstadt ansiedeln zu können.

Danke Rita!



Wir haben Sie bereits an der diesjährigen GV in Lichtensteig informiert, dass uns unsere Geschäftsführerin Rita Dätwyler infolge einer beruflichen Neuausrichtung verlässt. Rita hat die Geschäftsstelle von 2011 bis heute höchst professionell geführt und entscheidend mitgeprägt. Sie war es, die unsere neu gestaltete Homepage mit Inhalten füllte und auf dem

aktuellen Stand hielt. Das drei Mal jährlich erscheinende Mitteilungsblatt trägt ihre Handschrift und entwickelte sich unter ihrer Ägide zu einer gern gelesenen Publikation. Bei Anfragen oder Problemen wurden unsere Mitglieder kompetent und zielgerichtet beraten. Rita Dätwyler hat in den über 6 Jahren als Geschäftsführerin unseres Verbandes aktiv mitgestaltet, sich eingebracht und war immer zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde. Dafür bedanke ich mich in unser aller Namen ganz herzlich. Den neuen Geschäftsführer Philipp Haag heisse ich willkommen, wünsche ihm viel Freude an seiner neuen Aufgabe und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Heini Senn, Buchs, Präsident VSGOG

Vom Baum bis zum Holzpfehl

Die Ortsgemeinde ist stolz auf ihren Holzkreislauf: Das Holz aus dem Wartauer Wald, den sie nachhaltig pflegt und bewirtschaftet, soll wenn möglich in irgendeiner Form auch in der Region weiterverwendet werden.

Von den 1220 Hektaren Land im Eigentum der Ortsgemeinde Wartau sind 680 Hektaren mit Wald bestockt. Weil der grösste Teil davon Schutzwald ist, steht die Pflege bei der Waldbewirtschaftung im Vordergrund. Gleichwohl werden ökonomische Aspekte dabei nicht ganz ausser Acht gelassen.

Die Forstgruppe der Ortsgemeinde kümmert sich um diese Aufgabe. Sie besteht aus fünf bestens qualifizierten Fachkräften sowie zwei Lernenden «Forstwart EFZ». Diese Forstgruppe halte den Holzkreislauf aufrecht, und der sei ein strategischer Eckpfeiler der Ortsgemeinde, beteuert der Verwaltungsrat. Konkret bedeutet dies: Holz, das von der Ortsgemeinde Wartau geschlagen wird, soll wenn irgendwie möglich auch vor Ort in der Gemeinde weiterverarbeitet und eingesetzt werden.



Sägereibetrieb der Ortsgemeinde Wartau

Bretter, Balken, Pfähle, Bänke und Tische

Möglich ist dies auch dank der ortsgemeindeeigenen Sägerei Lonna. Diese macht einerseits Lohnschnitte für private Waldbesitzer, vor allem aber werden in der Sägerei in Weite etwa 500 m³ des jährlichen Hiebsatzes der Ortsgemeinde verarbeitet. Fichten-/Tannen-, Lärchen- und Eichenholz wird gesägt und zu Brettern, Balken, Latten und Pfählen verarbeitet. Es sind Holzprodukte, die vor allem im Aussenbereich zum Einsatz kommen. Das Holz aus dem heimischen Wald wird aber auch zu Tischen, Bänken und Stühlen veredelt.

Ernst Vetsch, Revierförster und Betriebsleiter, erklärt: «Von unserem jährlichen Hiebsatz von 4000 m³ wird etwa die Hälfte als Energieholz zumeist vor Ort verkauft, etwa 1000 m³ ist Hackholz für Schnitzelheizungen, 500 m³ geht in die Industrie, beispielsweise zur Papierproduktion, und 500 m³ werden in unserer Sägerei verarbeitet.» Kunden der Sägerei Lonna sind nicht Schreiner- und nur gelegentlich Zimmereibetriebe, weil ihr Holz nur luftgetrocknet ist. Die Sägerei hat keine Trocknungsöfen.

Der Holzkreislauf ist nicht nur ein strategischer Eckpfeiler der Ortsgemeinde, er ist auch ihr Stolz – ein gutes Beispiel nach-

haltiger Pflege und Nutzung des Waldes. Um die aus der Weiterverarbeitung entstandenen Produkte aus dem heimischen Wald weiter zu fördern, hat die Ortsgemeinde den Schauraum in der Sägerei neu gestaltet. Die Sägerei möchte sich auch als Abholmarkt für die regionalen Abnehmer positionieren, seien dies Bauern, Gewerbebetriebe oder private Heimwerker, die an Haus und Garten selber Hand anlegen. Die Sägerei kann auf individuelle Kundenwünsche eingehen.



Endprodukte Tisch, Bank und Stühle

Forstgruppe ist auch Dienstleisterin für Dritte

Für den Verwaltungsrat ist es wichtig, dass der Dienstleistungsgedanke der Sägerei im Vordergrund steht. Ziel sei es, dass das Holz aus dem eigenen Wald wo immer möglich in der eigenen Gemeinde verwendet werde. Die Ortsgemeinde hat dies teilweise auch selber in der Hand. Ihre Forstgruppe pflegt und bewirtschaftet nämlich nicht nur den eigenen Wald, sie ist auch Dienstleisterin für Dritte, so beispielsweise bei Bachverbauungen, wo dann wiederum eigenes Holz Verwendung findet.

Die Ertragslage in der Waldwirtschaft ist schwierig, die Konkurrenz durch ausländisches Holz gross. Und trotzdem: Der Schutzwald muss gepflegt und bewirtschaftet werden. Dies gehört zu den Kernaufgaben der grössten Waldbesitzerin in der Gemeinde Wartau. Diese Aufgabe verrichten alle mit grossem Engagement.

Heini Schwendener, W&O



Bedeutendes Naherholungsgebiet

Mit einer öffentlichen Begehung ist am Samstag die Revitalisierung des Werdenberger Binnenkanals (WBK) mit zahlreichem Publikum offiziell gefeiert worden.

Die abgeschlossene Revitalisierung löste bei den Besuchern nicht nur Interesse, sondern Bewunderung aus. Seit dem Spatenstich vor neun Monaten ist zwischen ARA Buchs und Ochsenand ein völlig neuer Lebensraum für Flora und Fauna entstanden. Auch werden bis am Schluss etwa 12700 Stück gepflanzte Bäume und Sträucher zur Bereicherung beitragen. Diese Pflanzungen können erst im Herbst durchgeführt werden.

Die Begehung startete im Ochsenand und endete bei der ARA, am Schluss gab es Verpflegung für alle in der Festwirtschaft beim Schiessplatz. Naturfreunde und Erholungsuchende schlägt das Herz jetzt bestimmt höher, wenn sie die neu geschaffene Oase entlang des Werdenberger Binnenkanals besuchen. Der einstige Kanal ist auf einer Länge von 2150 Metern nicht mehr zu erkennen.



Aushub wurde vor Ort wiederverwertet

Projektleiter Dominik Wäger hiess die Gäste am Samstag im Namen des Planungsbüros Bänziger Partner AG, Oberriet, bei der Ceres-Brücke herzlich willkommen. Er beschrieb das Projekt aus technischer und ökologischer Seite und sagte unter anderem, dass sämtlicher Aushub – bis auf den Altasphalt – inklusiv Wurzelstöcke im Areal wiederverwertet wurden. Vom ehemaligen gradlinigen Kanal sei heute nicht mehr viel zu sehen. «Dieser wurde im mittleren Abschnitt mit dem Aushub verfüllt und fachgerecht rekultiviert. In wenigen Jahren kann diese 9000 Quadratmeter grosse Fläche als wertvoller Ackerboden genutzt werden.»

Ein grosses Anliegen sei es jedoch, dass der neu gestaltete Bereich durch den Besucher adäquat und behutsam genutzt werde. Man soll sich so verhalten, dass keine Verbote ausgesprochen werden müssen.

Regierungsrat Marc Mächler freute sich, hier zu sein. Die Schnelligkeit zeichne dieses Projekt aus, meinte er. Doch das Endergebnis müsse stimmen. Dass diese Revitalisierung überzeuge, zeige die Beteiligung des Bundes. Dieser übernehme nämlich 80 Prozent der Kosten. «Es ist also von oberster Stelle



bestätigt worden, dass wir stolz auf das Erreichte sein können.» Ausserdem habe das Projekt private Gönner überzeugt. Diese hätten die grosse Bedeutung für die Region erkannt und wichtige finanzielle Beiträge geleistet. Das Projekt selbst soll als sogenannter Katalysator wirken, indem sich andere Gemeinden das Projekt zum Vorbild nehmen, sagte der Regierungsrat weiter.

Realisiert auf Boden der Ortsgemeinde

«Wenn etwas Gutes, Schönes, Einzigartiges in der Natur entsteht, dann ist in fast allen Fällen, da können Sie darauf gehen, auch eine Ortsgemeinde daran beteiligt», sagte Ortsgemeindepräsident Heini Senn in seiner Ansprache. Das sei auch hier der Fall. Die gesamte Fläche, durch die sich das renaturierte Gewässer jetzt bewege, befinde sich im Besitz der Ortsgemeinde Buchs. Die Ortsgemeinde sei diesem Projekt ab der ersten Sitzung positiv gegenübergestanden.

«Wir sehen unsere Aufgabe darin, die wunderschöne Natur und Umgebung, das Naherholungsgebiet, in dem wir leben, der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und näher zu bringen», sagte Heini Senn. Hier habe man sogar noch durch den aufgeschütteten Kanal eine Hektare wertvolles Landwirtschaftsland dazugewonnen. Die Ortsgemeinde Buchs habe die sechs Millionen Franken teure Renaturierung mit 100000 Franken unterstützt, verriet Ortsgemeindepräsident Heini Senn weiter.

Beat Tinner, Präsident WBK-Unternehmen, entbot Worte des Dankes. Viele Vertretungen aus Politik, Behörden, Ämtern, Fischereiverein und Geldgebern hätten es sich nämlich nicht nehmen lassen, dem heutigen Tag beizuwohnen. Dieses Projekt zeige, dass auch unter Beibehaltung vieler Beteiligten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt werden könne. Das WBK-Unternehmen, welches den Hochwasserschutz für Anrainer seit über 120 Jahren gewährleiste, sei sich dieser Verantwortung bewusst und führe die Arbeit der Vorfahren weiter. Jedoch unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse des Wasserbaus.

Der Mensch brauche Wasser, sagte der Buchser Stadtpräsident Daniel Gut zur Festgemeinde. Wichtige Gewässer seien auf der einen Seite der Rhein und auf der anderen Seite die Bäche in der Siedlung Buchs, die als Oase genutzt werden können. Und dazwischen sei nun mit dem Binnenkanal ein wunderschönes Naherholungsgebiet mit all seinen Elementen geschaffen worden.

Hansruedi Rohrer, Text, Christian Rothenberger, Bilder

«Chügelibahn» für gross und klein

Auf dem Köbelisberg, dem Berggasthof der Ortsgemeinde Lichtensteig, ist am Samstag eine «Chügelibahn» eingeweiht worden, von der nicht nur Kinder begeistert sein dürften.

Der Wirt auf dem Köbelisberg, Peter Wohlgensinger, weiss aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, dass Kinder bei einem Restaurantbesuch beschäftigt werden können. Deshalb gibt es rund um das Berggasthaus auch einiges an Spielmöglichkeiten. Irgendwann habe er dann einmal «so eine «Chügelibahn» gesehen» und habe feststellen können, dass an dieser nicht nur Kinder ihren Spass gehabt hätten. Er habe dann überlegt, selber so etwas zu bauen. Einerseits ist dies aber mit viel Arbeit verbunden, andererseits aber auch mit Kosten. Gegenüber den Verantwortlichen der Ortsgemeinde Lichtensteig, das sind die Besitzer vom «Köbelisberg», hat Wohlgensinger schliesslich einmal eine dahingehende Bemerkung gemacht.



Einweihung mit viel jungem Publikum

Kiwanis unterstützt Projekte für Kinder

So kam der Stein ins Rollen. Denn Präsident Peter Hüberli kennt Kiwanis Wattwil-Toggenburg und weiss, dass dieser Club gern Projekte, die Kindern zugutekommen, unterstützt. Andreas Hinterberger aus Lichtensteig hat schliesslich die Projektleitung übernommen und in Wendelin Zemp einen Mann gefunden, der eine solche «Chügelibahn» nicht zum ersten Mal erstellt. Der Förster aus dem luzernischen Schwarzenberg hat sich genügend ideale Eschenstämme ausgesucht, vorbereitet und diese schliesslich auf den Köbelisberg gebracht. Nun wurde Stück für Stück aneinandergereiht und ausprobiert, ob die Kugeln darin laufen.

Vom Schwanz bis zum Kopf des Drachen

Das eine oder andere Holzstück musste etwas anders als geplant angebracht werden, bis schliesslich in jeder Bahn die Kugel vom Start bis zum Auslauf in der Form eines Drachenkopfes ankam. Auch die Stützen wurden vom Künstler mit der Motorsäge bearbeitet. Die Mitglieder von Kiwanis Wattwil-Toggenburg übernahmen die Umgebungsgestaltung und verteilten Schnitzel, damit Kinder auch dann bei der Bahn spielen können, wenn es auf dem Köbelisberg einmal etwas nasser sein sollte.

Pünktlich auf die Eröffnung traf die Pfadigruppe «Wölfli» ein. Jedes Kind hatte zwei Kugeln zum Gasthaus hochgetragen. Mit diesen wurde die Bahn nun spielerisch eröffnet. Zukünftig dürften Eltern also noch etwas mehr Zeit haben, die herrliche Aussicht zu geniessen, da ihre Kinder beschäftigt sein werden.
Beatrice Bollhalder, Alt St.Johann

Umstellung auf RMSG

Auf die Einführung des neuen Rechnungsmodells der St.Galler Gemeinden (RMSG) hin überlegten sich einige Ortsgemeinden, gleichzeitig eine neue Buchhaltungssoftware anzuschaffen. Sie fragten den VSGOG um Unterstützung an, worauf dieser eine Arbeitsgruppe einsetzte. Diese lud verschiedene Anbieter von Software ein, ihre Produkte vorzustellen.

Das Fazit der Arbeitsgruppe zeigt, dass einzelne grosse Softwareanbieter mit ihren Programmen alle Ansprüche des RMSG abdecken können (zweistufige Erfolgsrechnung nach Artengliederung, Geldflussrechnung, Anlagebuchhaltung). Diese Produkte sind eher anspruchsvoll in der Handhabung und führen gerade für kleinere Ortsgemeinden zu unverhältnismässig hohen Kosten.

Die Erfahrung der Pilotgemeinden zeigt, dass eine Umstellung auf RMSG praktisch überall auch mit der bisherigen Software machbar ist. Das Amt für Gemeinden entwickelte Tools auf Excel-Basis, welche fehlende Anwendungen ersetzen. Falls eine Ortsgemeinde auf ein neues Buchhaltungsprogramm wechseln möchte, stellt die Geschäftsstelle die Resultate der Arbeitsgruppe gerne zur Verfügung.

Schulungen des Amtes für Gemeinden

Um die Umsetzung von RMSG zu erleichtern, bietet das Amt für Gemeinden Praxismodule für Finanzverantwortliche an.

Diese orientieren sich am Umstellungsprozess:

- Praxismodul 1 «Kontenrahmen/Budgetierung» im 1. Quartal 2018 (September 2017 für Budgetgemeinden)
- Praxismodul 2 «Inventarisierung der Anlagen / Aufbau Anlagenbuchhaltung» im 2. und 3. Quartal 2018
- Praxismodul 3 «Führung Anlagenbuchhaltung / Übergang HRM1 auf RMSG» im 2. und 3. Quartal 2018
- Praxismodul 4 «Berichterstattung nach RMSG» im 4. Quartal 2019

In Absprache mit dem Amt für Gemeinden werden an diesen Schulungen spezielle Gruppen nur für Ortsgemeinden geführt. Für diese wird der VSGOG das Anmeldewesen übernehmen.

Sie erhalten die Einladung zum Praxismodul 1 (1. Quartal 2018), sobald die entsprechenden Durchführungsdaten bekannt sind.

Der VSGOG unterstützt seine Mitglieder bei der Umstellung auch finanziell. Er übernimmt die Schulungskosten für alle vier Module für eine Person pro Mitglied.

Wichtige Daten 2017/18

20. Nov. 2017	Seminar Öffentlichkeitsarbeit in St.Gallen
14. April 2018	Generalversammlung in Kobelwald

Nächste Ausgabe

Dezember 2017
Eingabe Beiträge: bis 15. November 2017

Kontaktadresse: kontakt@ortsgemeinden-sg.ch

Herausgeber: Verband St.Galler Ortsgemeinden, Wil